**Toolbox: Betriebliches Krisenmanagement in Corona-Zeiten**

Der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) hat eine Checkliste erarbeitet, was Firmen in Zeiten von Corona tun sollten, um nicht in eine Insolvenz zu rutschen.

1. [Liquidität](https://www.springerprofessional.de/springerprofessional-de/liquiditaetsmanagement/17362910)

Unternehmen sollten ihre finanzielle Situation umfassend und aufrichtig analysieren. Idealerweise werden alle nicht notwendigen Ausgaben und Investitionen gestrichen. Mit Lieferanten sollten zudem längere Zahlungsziele verhandelt werden.

1. Kundenmanagement

Am besten suchen Betriebe und Kunden jetzt gemeinsam nach gangbaren Lösungen, etwa rund um Auftragsgrößen, Liefertermine und Konditionen.

1. Lieferketten

Es ist ratsam, Lieferketten zu prüfen und nach alternativen [Lieferanten](https://www.springerprofessional.de/springerprofessional-de/simulation-von-lieferantennetzwerken-grundlagen-und-anwendungen-/17797998) zu suchen, die nicht aus Asien, Amerika oder anderen Krisenregionen stammen.

1. Kapazitäten

Können Kapazitäten heruntergefahren werden und wenn ja welche? Ist es möglich, in der Produktion Schichten zu reduzieren?

1. Mitarbeiter

Im Personalmanagement sind situationsgerechte Lösungen gefragt: von Homeoffice-Regelungen bis schlimmstenfalls Kurzarbeit.

1. Kredite

Um den Unternehmensfortbestand zu sichern, müssen gegebenenfalls [Sofortkredite](https://www.springerprofessional.de/springerprofessional-de/kredite-in-der-krise/16482804) organisiert und die Liquiditätshilfen des Bundes in Anspruch genommen werden. Es kann sinnvoll sein, zudem mit der Hausbank über [Factoring-Lösungen](https://www.springerprofessional.de/springerprofessional-de/vor-und-nachteile-des-factorings/16391314) nachzudenken.

1. Erreichbarkeit der Ansprechpartner

Für die Sicherstellung der Krisenkommunikation und des Informationsflusses überprüfen Sie Kontaktdaten, wie Telefonnummer und e-mail, und fertigen eine Übersicht aller Ansprechpartner mit Funktion im Krisenmanagement an.